

dere Kirchen richten. Vorgebildet ist diese im Dienste des Zeugnisses stehende Einheit in der Zusammenarbeit von sieben großen Gemeindebünden in USA und Kanada. Sie stehen mitten in einem von 1959–1964 laufenden „Jubilee Advance“, in dessen Verlauf sie auf Grund gemeinsamer Planung 30 000 neue Gemeinden und Gemeindestationen gründen wollen. Bisher hat man immerhin etwa 11 000 erreicht.

Aber auch auf dem Weltkongreß selbst wurde diese Ausrichtung zur Welt hin deutlich. Gemeint ist nicht nur die evangelistische Schlußveranstaltung mit Billy Graham, zu der 200 000 Menschen kamen, sondern vor allem die Resolutionen, die von verschiedenen Kommissionen vorbereitet worden waren. Dr. K. McCall, Präsident eines Southern Baptist Theological Seminary, schreibt darüber: „Offen gestanden war ich als Theologe nicht gerade stark beeindruckt von Niveau und Tiefgang der meisten Reden und Resolutionen. Aber der Mann auf der Straße, der eine ausbalancierte Erklärung vielleicht ignoriert hätte, merkte, daß die schlichten und geraden Feststellungen . . . direkt auf seine Verhältnisse und auf seine Situation zugeschnitten waren.“

Die gemeinten Resolutionen beschäftigen sich mit folgenden sechs Themen: Rassenbeziehungen, Atomwaffen, Trennung von Staat und Kirche, Armut (underprivileged persons), Weltfrieden und Glaubensfreiheit. Fünf davon werden in der Ökumene ähnlich behandelt wie hier; bei dem sechsten ist es bisher nicht gut möglich: „Über die Trennung von Staat und Kirche“. Mit einem Hinweis auf die Geschichte wird die Gültigkeit dieses Grundsatzes erneut festgestellt, den Regierungen, die ihn anerkennen, gedankt und schließlich gefordert, daß man überall die erzieherische und die diakonische Arbeit von Staat und Kirche getrennt halte und die kirchliche Arbeit nicht mit der Steuerkraft eines Staates verkoppele.

Zum neuen Präsidenten des Weltbundes wurde der Brasilianer Dr. J. Soren gewählt, erstmals ein führender Mann aus einem der jungen Kirchengebiete. Generalsekretär wurde Dr. J. Nordenhaug, bisher Präsident des internationalen theologischen Seminars in Rüsclikon, Schweiz, ein gebürtiger Norweger.

Zusammenfassend läßt sich gerade von diesem Weltkongreß sagen, daß durch ihn einmal der Gedanke einer innerbaptistischen Ökumene, sodann aber auch der Wunsch nach einer größeren Katholizität der Baptistengemeinden gefördert wurde. Die Stoßrichtung dieser Gemeinsamkeit ist das Zeugnis in der heutigen Welt. Sehr wahrscheinlich wird der nächste Weltkongreß in fünf Jahren diese Linien noch deutlicher ausziehen.

Günter Wieske

CHRONIK

Der Exekutiv Ausschuß des Ökumenischen Rates hat auf seiner Februartagung in Genf die Atomwaffen erneut aufgefördert, alle Atomwaffenversuche einzustellen. Der Exekutiv Ausschuß beschäftigte sich weiter mit der wachsenden Zahl informeller Kontakte zwischen römischen Katholiken und Protestanten, vor deren Überschätzung Generalsekretär Dr. Visser 't Hooft warnte.

Die im Dezember 1960 in Südafrika veranstaltete Konferenz über Rassenfragen fand die ausdrückliche Anerkennung des Exekutiv Ausschusses (vgl. Heft 1/1961, S. 52).

Zu der im Juni in Prag stattfindenden Allchristlichen Friedensversammlung wird der Ökumenische Rat nach einem Beschluß des Exekutiv Ausschusses auch in diesem Jahre wieder einen Beobachter entsenden.

Auf Einladung des Referates für Glauben und Kirchenverfassung sowie des Jugendreferates des Ökumenischen Rates erörterten 29 Theologen und christliche Jugendführer aus europäischen und amerikanischen Kirchen vom 1.—4. März in Bossey eine Neuordnung der Abendmahlsfeiern auf ökumenischen Konferenzen. Den Wortlaut der dort erarbeiteten Vorschläge werden wir im nächsten Heft abdrucken.

Protestantische Kirchen Afrikas wollen in Yaounde (Kamerun) mit Hilfe des Internationalen Missionsrates sowie europäischer und nordamerikanischer Kirchen und Missionsgesellschaften eine theologische Fakultät zur Ausbildung einheimischer Pfarrer errichten, für die die Genfer Theologische Fakultät die Patenschaft übernommen hat.

Zehnjährige Spannungen zwischen dem „evangelischen“ und dem „orthodoxen“ Flügel der Syrischen Mar Thoma-Kirche von Malabar haben jetzt zur Gründung der Evangelischen St. Thomas-Kirche von Indien geführt. Damit sind die Versuche von Metropolit Juhanon Mar Thoma, einem der Präsidenten des Ökumenischen Rates, die Einheit seiner Kirche zu erhalten, endgültig gescheitert.

Zwecks Verstärkung der Kontakte mit dem Ökumenischen Rat haben vier Vertreter des Moskauer Patriarchats unter Führung von Bischof Nikodim, dem Leiter des Außenamtes der Russischen Orthodoxen Kirche, dem Genfer Generalsekretariat Mitte März einen mehrtägigen Besuch abgestattet.

Zu ihrem persönlichen Verbindungsmann zu den vorbereitenden Kommissionen des Zweiten Vatikanischen Konzils haben die anglikanischen Erzbischöfe von Canterbury und York Kanonikus Bernard Clinton Pawley ernannt.

Die Ökumenische Centrale (Frankfurt/Main) führte auch im vergangenen Winter wiederum vier Arbeitstagungen über ökumenische Gegenwartsaufgaben durch, an denen 293 Theologen und Laien aus den deutschen Landes- und Freikirchen sowie ausländische Gäste teilnahmen.

Die Niederländisch-Reformierte Kirche von Afrika (Hervormde Kerk van Afrika) hat am 21. März ihren Austritt aus dem Ökumenischen Rat beschlossen, da sie den Ergebnissen der Johannesburger Konferenz über die Rassenfragen vom Dezember 1960 nicht zustimmt. Zu dieser relativ kleinen Kirche können nur Weiße gehören.

VON PERSONEN

Der Erzbischof von Canterbury, Dr. Geoffrey F. Fisher, wird am 31. Mai von seinem Amt zurücktreten. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Erzbischof von York, Dr. Arthur Michael Ramsey, ernannt.

Pastor Dr. Marc Boegner, der am 21. Februar 80 Jahre alt wurde, hat den Vorsitz des französischen Protestantischen Kirchenbundes niedergelegt. Zu seinem Nachfolger wurde Pastor Charles Westphal bestellt.

Metropolit Nikolai, der im vergangenen Sommer aus Gesundheitsgründen die Leitung des Außenamtes der Russischen Orthodoxen Kirche niederlegte, wurde vom

Heiligen Synod auf seine Bitte nunmehr auch von den Pflichten des Metropoliten von Krutizy und Kolomna entbunden. Zu seinem Nachfolger im Metropolitanamt ernannte der Heilige Synod den von seiner Mitarbeit auf den Prager Friedenskonferenzen bekannten Metropolit Pitirim von Leningrad.

Der anglikanische Bischof von Johannesburg, Dr. Ambrose Reeves, der im September 1960 wegen seines Widerstandes gegen die Rassenpolitik der südafrikanischen Regierung des Landes verwiesen wurde, hat mit Rücksicht auf die geistliche Versorgung seiner Diözese sein Amt zur Verfügung gestellt.